

” Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Neuwerk 7, 06108 Halle (Saale)

Campus Design
 Lehrklassengebäude, Raum 413
 Neuwerk 7
 06108 Halle (Saale)

„Das Modell des Büros ist wie das Modell einer Stadt.“
 Andrea Branzi *1938 (Architekt und Theoretiker, Mailand)



Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle University of Art and Design

Wintersemester 2021/22 | Projektankündigung

No-homeoffice-Island

... einzelne Arbeits-Units werden zu einem kreativen Kosmos kombiniert, einer Insel vor dem privaten Festland, in einer inspirierenden Umgebung mit Gleichgesinnten.

HINTERGRUND

Arbeitswelten haben sich mit der Gesellschaft und der von ihr zu verrichtenden Arbeit in jeder Epoche verändert; mal schneller, mal langsamer. Großraumbüros, hierarchisch organisierte Zellenbüros, das Kombibüro... und nun in Pandemiezeiten das Büro zuhause – das Homeoffice.

Homeoffice:

Zwar gab es das Homeoffice auch schon vor der Corona-Pandemie, war da bei Arbeitgebern aber nicht sehr gerne gesehen, da man befürchtete, dass ohne soziale Kontrolle die Effizienz leiden würde. Mit der Pandemie hat sich dies schlagartig verändert: man stellte erstaunt fest, dass sich die Produktivität im Homeoffice sogar eher steigert, teure Büroflächen damit reduziert und kostenintensive innerbetriebliche Infrastruktur (Kantinen, Parkplätze, Besprechungsräume ...) zurückgefahren werden kann.

Problemdefinition:

Mit der Steigerung der Mieten in den Ballungsräumen entfiel in den Wohngrundrissen das Gästezimmer (man setzt auf Pensionen, airbnb udgl.) und geräuschlos ebenso das Arbeitszimmer. Das häusliche Umfeld wurde immer privater, gearbeitet wurde dort nur noch im Notfall und wenn zwei Bewohner gleichzeitig an einer Online-Konferenz teilnehmen, ist der Konflikt nur noch schwer in den Griff zu bekommen – das kollaterale Homeschooling mal ganz außen vor gelassen.

Absehbar ist, dass diese schlagartig veränderte Arbeitswelt, mit der nun eine breite Bevölkerungsschicht Erfahrung gesammelt hat, nicht mehr gänzlich vom Radar des Alltags verschwinden wird, da sie auch unbestreitbare ökonomische, ökologische und optionsbasierte Vorteile hat. Das Handicap, dass damit in die Privatsphäre eingegriffen wird, aber bleibt. Wenn eine Freiheit bestehen soll, das *Home* nicht zum *Office* machen zu *müssen* und das Büro als Ort für das notwendige Empfinden gegenseitiger sozialen Wahrnehmung, der Möglichkeit zum Austausch von Rat und Information, dem Erleben der eigenen Produktivität in einer Umgebung, wo mit Konzentration in einem ganz bestimmten Moment Wesentliches gedeiht, nicht mehr zur Verfügung steht, dann wird man dafür einen *neuen* und *adäquaten* Ort erfinden müssen.

AUFGABE:

Auf einer 10.000 m² großen Fläche, die mit der S-Bahn eine knappe Viertelstunde von den Ballungszentren Halle und Leipzig entfernt ist, verteilt über 4 Stockwerke, soll eine Variante des bereits bekannten Co-Working Space entstehen. Zu Planen ist ein individueller Arbeitsplatz (Unit), multiplizierbar, so dass damit ein attraktives Environment entsteht, einschließlich eines kongenialen Service- bzw. Dienstleistungsbereichs (Fitnessstudio, Nähstube, Fahrradwerkstatt, Kochstudio, Sprachlabor ...), der mit Arbeit zusammenhängen kann, aber nicht muss. Nach zwei Vorentwurfs-Workshops können eigene Schwerpunkte gesetzt werden – in der Durcharbeitung des [1] Units (bis zum Mock-up 1:1), der [2] Feinplanung der Umgebung (Wand, Boden, Licht, Stauraum, Medien, Zugang usw.) oder [3] der Umbaumaßnahmen des Bestandes (Re-Use, Rekomposition der Interaktion, Nachhaltigkeitsstrategie, Nachverdichtung).

SEMINARSTRUKTUR

Die Aufgabe ist in drei Phasen gegliedert, die jeweils mit einem Testat abschließen. Grundsätzlich wird das Projekt in Zweiertteams bearbeitet, die in der ersten Phase in Absprache zu bilden sind. Masterstudierende im letzten Semester haben prinzipiell die Möglichkeit das Projekt auch alleine zu bearbeiten.

Phase 1:		VORENTWURF
Recherche	Über die vorlesungsfreie Zeit sind in Form von Referaten Recherchen (LPH 1) anzustellen. Themenausgabe ist bei der Auftaktbesprechung am Mittwoch 14.07. um 15:00 Uhr.	
Exkursion	Vor dem operativen Beginn des Projektes in der KW 39/49 vom 30.09.-06.10 findet eine Exkursion statt, die zunächst nach Stuttgart führt, wo wir uns mit dem Umgang mit Farbe im Schaffen Le Corbusiers befassen, sowohl in der Weißenhofsiedlung, wie auch bei k.t.Color, einem Unternehmen, das die Lizenz zur Reproduktion von dessen Farben innehat. Der zweite Teil findet im Reinwaldhaus in Bodman am Bodensee statt, wo wir im Atelierhaus der Stuttgarter Kunstakademie Quartier beziehen. Neben Tagesausflügen nach Zürich (Le Corbusier-Ausstellung) und Basel (Vitra-Arbeitswelten/Citizen Office) wird intensiv gezeichnet und aquarelliert. (+2 CP)	
Workshop	„Zwischen Set und Gehäuse“. Bei diesem Workshop zum Auftakt des Semesters (SW 00/KW 41 vom 07.-11.10.) wird es darum gehen, in einem Stegreif einen multiplizierbaren Typus eines „Units“ (individueller Arbeitsplatz) zu entwerfen. (Dozent: Henrick Bettels, Industriedesigner, MA Furniture+Interior Design, Halle).	
Workshop	„Living Island“. In einem zweiten Stegreif-Entwurfsworkshop (SW 02/21.-24.10.) wird – ähnlich einem städtebaulichen Wettbewerb – eine grundsätzliche Anordnung („Environment“) zwischen kongenialen Angeboten und Arbeitsflächen entwickelt, wobei die „Persona“, also der unbekannte spätere Nutzer mit seinen Bedürfnissen, Eigenheiten und Optionen im Mittelpunkt steht. (Dozenten: Sheila Emmenegger, BA Innenarchitektin und MA Product Service System Design, Berlin und Fabian Rätzel, MA Interior Architecture, Halle)	
Phase 2:		ENTWURF
Grundleistungen	Von den jeweiligen Zweiertteams wird jeweils eines der in der vorhergehenden Phase entworfenen Environments durchgearbeitet (LPH 3). Die Planung erfolgt analog des Leistungsbildes der HOAI in den Maßstäben 1:100 / 1:50 / 1:10.	
Schwerpunkt	Mit den Bearbeiter*innen jedes Plattform-Fragments wird zu Beginn in dieser Phase die beiden zu vertiefenden Programmschwerpunkte individuell abgesprochen (siehe „Aufgabe“)	
Phase 3:		KOMMUNIKATION
	Im letzten Projektabschnitt geht es um komplexe Darstellungen, also das adäquate Kommunizieren in Bild, Text und Zeichnung, die auch <i>Besondere Leistungen</i> (vgl. HOAI) umfassen:	
Abgabeprofil	<ol style="list-style-type: none"> 1. Referenz für die in den Planungsschritten (Phase 1 und 2) entwickelten Lösung. 2. Verdeutlichung des räumlich funktionalen Angebotes anhand einer Schnittaxonomie. 3. Modell oder Mock-up im geeigneten Maßstab, nach Absprache 4. Darstellung der Anmutung mit illustrativen Skizzen, Modellfotos, oder in Kombination verschiedener Medien... 5. Erläuternder Text in 1000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) 	
Dokumentation	Das Gesamtprojekt ist in einer Dokumentation (DIN A4) zusammenzufassen.	
Teilnahme	Es werden Freude und Bereitschaft an der konzentrierten engagierten Beschäftigung mit der Aufgabe sowie deren Bearbeitung im Studentenatelier (R. 406) erwartet, ebenso die regelmäßige Präsenz an den Gruppenkonsultationen sowie die Teilnahme an den Workshops und an der Exkursion, die mit einer Kostenbeteiligung von ca. 250 € verbunden ist.	